Bitte in den Text klicken, um den gesamten Bericht lesen zu können.

Staudacher Adventsingen 2025

„A Liacht in der Dunkelheit“

Staudacher Adventsingen war ein würdiger Abschluss des Jubiläumsjahres.

Staudach. Mit dem Lied „Jetzt fangen wir zum Singen an“ eröffnete der Jugendchor das „Staudacher Adventsingen 2025“. Dieses Singen und Musizieren machte die nun folgende Stunde so kostbar und beeindruckte die stets aufmerksamen Besucher zu tiefst.

Apropos Besucher: Es erübrigt sich zu erwähnen, dass die große Staudacher Pfarrkirche St. Corona bei weitem nicht ausreichte, um allen Gästen Platz bieten zu können. Auch auf den Gängen und unter der Empore standen die Zuhörer dicht an dicht, um diesen Abend miterleben zu können.

Thomas Grötzinger begrüßte die Gäste mit herzlichen Worten und merkte an, dass es dieses Adventsingen nun schon seit 35 Jahren gibt.

Das Musikstück „Vier Kerzen“ von Johanna Kronberger (Harfe) und Nicole Lang (Ziach) ließ die Zuhörer nun eintauchen in die Geschehnisse um „A Liacht in der Dunkelheit“. Dieses Motto zog sich wie ein roter Faden durch den ganzen Abend.

Der Kinderchor unter der Leitung von Veronika Münch begrüßte die Besucher gleich unbefangen und herzerfrischend mit dem Lied „Grüaß Gott, mia singen heut…“.

Daraufhin tauschten ein paar Kinder mit ihrem großen Begleiter (Hansbert Grötzinger) ihre Gedanken aus über Dunkelheit und Licht, das kommen wird.

Der Jugendchor unter der Leitung von Anton Grötzinger baute mit den Liedern „Dem in der Finsternis wandelndem Volke“ und „Singt dem König“ gleichsam eine Brücke vom Alten zum Neuen Testament.

Der Sprecher Sepp Hirl, aus dessen Feder sowohl die tiefsinnigen Texte stammten, die er selber vortrug, als auch die allermeisten Texte der Spielszenen, meinte in seinen Worten: Das Reich Gottes kommt nicht mit einem Paukenschlag in die Welt, sondern muss Schritt für Schritt im Miteinander der Menschen entstehen.

Ein Musikstück gab Gelegenheit, darüber nachzudenken und führte weiter zu Betrachtungen der Kinder zusammen mit ihrem großen Begleiter, über Maria und den Willen Gottes.

Das Lied „Gegrüßt seist du Maria“ gab den Einstieg und „Dein Wille o Herr“ sprach von der Bereitschaft Marias, den Willen Gottes anzunehmen. Hier sehr einfühlsam das Solo der „Maria“ (Sophia Hausleitner).

Überlegungen der Kinder über das große Vorbild, das wir in Maria haben, mündeten in das Lied des Kinderchores „Wie du dich zu uns neigst“, zusammen gesungen mit dem Jugendchor. Dieses wurde sehr innig gesungen und war von hoher Qualität.

Bei den passend darauf abgestimmten Klängen von Harfe und Ziach konnten die Zuhörer das bisher Gehörte und Gesehene ein wenig verinnerlichen.

Maria machte sich auf den Weg zu ihrer Base Elisabeth; Josef sorgte sich um sie. „Maria durch ein Dornwald ging“ sangen die „Großen“ vom Kinderchor zusammen mit den Männerstimmen unisono. Mit diesem Lied machte der Chor die Situation anschaulich, wobei das „Kyrie eleison“ und das „Jesus und Maria“ vierstimmig gesungen einem Gebetsruf glich.

Missgunst und Verleumdungen der Ratsch-Weiber gegenüber Maria stürzten Josef (Maxi Grötzinger) in tiefe Zweifel.

Mit dem Lied „Gottvertrauen“, einer „Stimme aus dem Chor“ und den tiefgehenden Gedanken des Sprechers Sepp Hirl, wurde wieder etwas Licht in die dunklen Gedanken von Josef gebracht. Berührend die kleine Szene, wie Maria Josefs Zweifel zerstreute und Zuversicht aufkommen ließ.

Wieder war es die Instrumentalmusik, die in gekonnter Weise die Atmosphäre einfing und schließlich hinführte zu den Ereignissen in Bethlehem.

Der Chor kündigte es an mit dem Lied „Schon naht die Zeit“ und die Hirten auf dem Feld beschäftigte noch der Gedanke um die Herbergsuche des Heiligen Paares.

„Ich als Hirt treib meine Schäfelein“ und „Gesang der Engel“, diese beiden Lieder bereiteten den Weg für das großartige „Ehre sei Gott in der Höhe“. Wieder eine Glanzleistung des Chores.

Der Männerchor berichtete in dem Lied „Gott grüaß enk Leidl“ von den Engeln, die erschienen waren und von dem Kind, das in einer Krippe liegt.

Jetzt waren die Hirtenkinder nicht mehr zu halten.

Mit dem Lied „Buama auf, die Zeit is do“ drängten sie zum Stall, um das Wunder zu sehen.

Mit dem Lied „Ein Kind ist uns geboren“ eröffnete der Chor den Besuchern nun vollends den Blick auf das Wunder der heiligen Nacht. So sangen auch Kinderchor und Jugendchor gemeinsam „Nun freut euch ihr Christen“.

Diese Freude war jetzt am Schluss den Besuchern buchstäblich von den Augen abzulesen. Lied, Musik und Text, alles fügte sich harmonisch ineinander.

Instrumentalisten aus dem Chor brachten sich mit Geige, Orgel, Flöte, Trompete und Euphonium ein. Harfe und Ziach, die den Chor bei den meisten Liedern begleiteten und durch viele Ein – und Zwischenspiele bereicherten, trugen zusammen mit den stets passenden Gedanken das ihre dazu bei, dass dieser Abend unvergesslich bleibt.

Wieder ein Meisterwerk der beiden Chöre und all ihrer Unterstützer.

Sichtlich überwältigt von diesem großartigen Erlebnis stimmten alle Zuhörer dankbar in den Andachtsjodler mit ein. Und als die Gäste die Kirche verließen, da fielen doch tatsächlich auch noch ein paar Schneeflocken vom Himmel.

Noch einmal erklingen die schönsten Töne

Staudacher Adventssingen als würdiger Abschluss des Jubiläumsjahres

Staudach. Mit dem Lied „Jetzt fangen wir zum Singen an" hat der Jugendchor das „Staudacher Adventssingen 2025" eröffnet. Das gemeinsame Singen und Musizieren machte die folgende Stunde besonders eindrucksvoll und berührte die aufmerksamen Besucher nachhaltig.

Die große Staudacher Pfarrkirche St. Corona reichte bei Weitem nicht aus, um allen Gästen Platz zu bieten. Auch in den Gängen und unter der Empore standen die Zuhörer dicht an dicht. Thomas Grötzinger begrüßte die Gäste herzlich und erinnerte daran, dass das Adventssingen inzwischen seit 35 Jahren besteht.

Ein Musikstück von Johanna Kronberger an der Harfe und Nicole Lang an der Ziach führte in die Geschehnisse um „A Liacht in der Dunkelheit" ein. Dieses Leitmotiv zog sich wie ein roter Faden durch den gesamten Abend.

Der Kinderchor unter der Leitung von Veronika Münch begrüßte die Besucher unbefangen mit dem Lied „Grüaß Gott, mir singen heut…". Anschließend tauschten Kinder mit ihrem großen Begleiter Hansbert Grötzinger Gedanken über Dunkelheit und das kommende Licht aus. Der Jugendchor unter der Leitung von Anton Grötzinger schlug mit den Liedern „Dem in der Finsternis wandelndem Volke" und „Singt dem König" eine Brücke vom Alten zum Neuen Testament.

Sprecher Sepp Hirl, aus dessen Feder sowohl die gesprochenen Texte als auch die meisten Spielszenen stammten, betonte, dass das Reich Gottes nicht mit einem Paukenschlag entstehe, sondern Schritt für Schritt im Miteinander der Menschen wachse.

Instrumentalmusik bot Raum zur Besinnung und leitete über zu Betrachtungen der Kinder über Maria und den Willen Gottes. Mit „Gegrüßt seist du Maria" begann dieser Abschnitt, „Dein Wille o Herr" thematisierte Marias Bereitschaft zur Annahme des göttlichen Plans. Besonders eindrucksvoll war das Solo der Maria, gesungen von Sophia Hausleitner.

Die Überlegungen der Kinder zum Vorbild Maria mündeten in das Lied „Wie du dich zu uns neigst", das Kinder- und Jugendchor gemeinsam sangen. Der innige Vortrag überzeugte durch hohe musikalische Qualität. Begleitet von Harfe und Ziach konnten die Zuhörer das Gehörte nachklingen lassen.

Viele Köpfe und Stimmen trugen zum Erfolg des Staudacher Adventssingens bei. – Foto: red

Maria machte sich auf den Weg zu ihrer Base Elisabeth, während Josef sich sorgte. „Maria durch ein Dornwald ging" sangen die älteren Kinder gemeinsam mit den Männerstimmen. Das vierstimmige „Kyrie eleison" und „Jesus und Maria" glichen einem Gebetsruf.

Missgunst und Verleumdungen der Ratsch-Weiber stürzten Josef, dargestellt von Maxi Grötzinger, in Zweifel. Mit dem Lied „Gottvertrauen", einer Stimme aus dem Chor und den Texten von Sepp Hirl wurde Licht in seine Gedanken gebracht. Eine kurze Szene zeigte, wie Maria Josefs Zweifel zerstreute und Zuversicht entstehen ließ.

Instrumentalmusik führte schließlich zu den Ereignissen in Bethlehem. Der Chor kündigte sie mit „Schon naht die Zeit" an, während die Hirten noch über die Herbergsuche des heiligen Paares nachdachten. „Ich als Hirt treib meine Schäfelein" und „Gesang der Engel" bereiteten den Weg für das kraftvolle „Ehre sei Gott in der Höhe".

Der Männerchor berichtete in „Gott grüaß enk Leidl" von den Engeln und dem Kind in der Krippe. Mit „Buama auf, die Zeit is do" drängten die Hirtenkinder zum Stall. Das Lied „Ein Kind ist uns geboren" eröffnete schließlich den Blick auf das Wunder der Heiligen Nacht, bevor Kinder- und Jugendchor gemeinsam „Nun freut euch ihr Christen" anstimmten.

Die Freude war den Besuchern am Ende deutlich anzusehen. Lied, Musik und Text griffen harmonisch ineinander. Instrumentalisten aus dem Chor wirkten mit Geige, Orgel, Flöte, Trompete und Euphonium mit. Harfe und Ziach begleiteten die meisten Lieder und bereicherten den Abend mit Ein- und Zwischenspielen. So blieb dieser Abend als gemeinsames Werk der Chöre und ihrer Unterstützer in Erinnerung.

Bewegt stimmten die Zuhörer zum Abschluss in den Andachtsjodler ein. Als sie die Kirche verließen, fielen sogar noch ein Schneeflocken vom Himmel. – red

PNP Original-Nachbericht, 03.01.2026 *Verfasser: Josef Hirl, Anzenberg*

Noch eine Anmerkung:

Von jedem Staudacher Adventsingen gibt es eine Live-CD als Erinnerung und Einstimmung auf das nächste Weihnachtsfest. Gerne bei den Chorleitern (Anton Grötzinger und Veronika Münch) oder beim Pfarrbüro Staudach anfragen oder eine E-Mail an den JugendchorStaudach@web.de.